

Das Hamburger Auktionshaus *Hauswedell & Nolte* und die DDR

Umschlagplatz für Verkäufe von Kunst- und Kulturgütern im geteilten Deutschland

The Hamburg Auction House *Hauswedell & Nolte* and the GDR

A Trading Centre for the Sale of Art and Cultural Assets in Divided Germany

232

Abstract: Der vorliegende Artikel befasst sich mit den Geschäftsbeziehungen zwischen dem renommierten Auktionshaus *Hauswedell & Nolte* in Hamburg und seiner Kundschaft in der DDR in den 1950er–80er Jahren vor dem Hintergrund des Kalten Krieges. In der Forschung wurde dieser Aspekt der Geschichte des Hamburger Auktionshauses bislang kaum berücksichtigt. Anhand von Fallstudien beleuchtet die Untersuchung zum einen die Ankäufe von ostdeutschen Kulturinstitutionen bei *Hauswedell & Nolte* als seltene Beispiele für den Kulturgutimport aus dem Westen in die DDR. Zum anderen werden konkrete Fallbeispiele für Einlieferungen von Kunstwerken und Autografe durch ostdeutsche Privatpersonen für Auktionen in Hamburg vorgestellt und der Schriftentausch zwischen *Hauswedell & Nolte* und einzelnen Institutionen der DDR beleuchtet.

1 Einleitung

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählte das Auktionshaus *Hauswedell & Nolte* in Hamburg zu den bedeutsamsten Umschlagplätzen für hochwertige Kulturgüter, insbesondere seltene Bücher und Autografe sowie grafische Werke. Dem Hamburger Versteigerungsunternehmen gelang es, Buch- und Kunstwerke an Sammler:innen, Antiquariate, Kunsthandlungen sowie Museen weltweit dank seines umfangreichen Kund:innen-Netzwerks zu veräußern.

Abstract: This essay examines the business relationships between the renowned auction house *Hauswedell & Nolte* in Hamburg and its clients in the German Democratic Republic (GDR) from the 1950s to the 1980s against the backdrop of the Cold War. This aspect of the history of the Hamburg auction house has received little attention in previous research. Using case studies, the essay highlights, on the one hand, purchases made by East German cultural institutions at *Hauswedell & Nolte* as rare examples of cultural assets imported from the West into the GDR. The essay also presents case studies of works of art and autographs consigned by East German private individuals for auction in Hamburg and examines the exchange of publications between *Hauswedell & Nolte* and individual institutions in the GDR.

1 Introduction

In the second half of the 20th century, the Hamburg-based auction house *Hauswedell & Nolte* was one of the most important trading centres for high-value cultural assets, particularly rare books, autographs and prints. Thanks to its extensive client network, the auction house succeeded in selling books and works of art to collectors, antiquarian bookshops, art dealers and museums worldwide.

In Anbetracht der Notwendigkeit, neue Märkte zu erschließen und neue Ware zu beschaffen, wurden im Laufe der Unternehmensgeschichte mehrere Versuche unternommen, weitere, in der BRD noch weniger etablierte Auktionsbereiche – wie etwa Fotografie und zeitgenössische Kunst – einzuführen. Es kann dabei festgestellt werden, dass das Auktionshaus unter der Leitung von Ernst Nolte (geb. 1939) auch den sozialistischen Osten im Blickfeld hatte. Dies lässt sich beispielsweise anhand der Auktion *Neue Kunst aus Moskau* belegen, die am 5. April 1989 in Hamburg durchgeführt wurde.¹

Bislang war jedoch kaum bekannt, dass das Hamburger Auktionshaus auch Geschäftsbeziehungen mit der sozialistischen DDR (1949–90) unterhielt. Im Bestand des Auktionshauses, welcher seit 2016 im ZADIK | Zentralarchiv für deutsche und internationale Kunstmarktforschung in Köln aufbewahrt wird, finden sich mehrere Belege für Transaktionen zwischen *Hauswedell & Nolte* und ostdeutschen Institutionen sowie Privatpersonen. Der vorliegende Artikel widmet sich der Rekonstruktion der Geschäftskontakte des Hamburger Auktionsunternehmens mit Kund:innen aus der DDR.

2 Antiquitäten- und Antiquariatsexport der DDR in westliche Länder: Ein kurzer Abriss

Das Ende des Zweiten Weltkrieges führte nicht nur zur Teilung Deutschlands in zwei ideologisch gegensätzlich geführte Staaten – die DDR und die BRD –, sondern auch zur Spaltung des gesamten europäischen Kunsthandels.

Seit der Mitte der 1950er Jahre etablierte sich in der 1949 gegründeten DDR ein staatlich gelenkter Kunst- und Antiquariatsmarkt. Eine Besonderheit dieses Marktes bestand darin, dass offizielle Einrichtungen des ostdeutschen Kunst- und Antiquariatshandels in Zusammenarbeit mit Betrieben des ostdeutschen Außenhandelsministeriums wertvolle Antiquitäten und alte Drucke aus der sozialistischen DDR in Länder des kapitalistischen Westens gegen Devisen exportierten, die in Ostdeutschland stets fehlten. Dabei verkauften die staatlichen, sich abwechselnden Einzelhandelsunternehmen – der *Staatliche Kunsthandel* (HO) (1955–62), der *VEH Moderne Kunst* (1962–67) und der *VEH Antiquitäten* (1967–74) – zusammen mit den Außenhandelsbetrieben (ab 1958 *Deutscher Innen- und Außenhandel Kulturwaren* und ab 1965 *Deutsche Buchexport und -import GmbH*) Kunstwerke und Antiquitäten an ausländische Kund:innen aus nahezu aller Welt. Ab 1959 erfolgte der Export antiquarischer Bücher in den Westen durch das *Zentralantiquariat* in Leipzig (ZA)

In view of the need to expand into new markets and source new goods, several attempts were made in the course of the company's history to introduce other auction areas that were less established in the Federal Republic of Germany (FRG), such as photography and contemporary art. Under the leadership of Ernst Nolte (b. 1939), the auction house also set its sights on the socialist East. One example of this is the auction *Neue Kunst aus Moskau* (New Art from Moscow), held in Hamburg on 5 April 1989.¹

However, it was previously little known that the Hamburg auction house also maintained business relations with the socialist German Democratic Republic (GDR, 1949–1990). The auction house's archives, which have been kept at the ZADIK | Central Archive for German and International Art Market Studies in Cologne since 2016, contain evidence of several transactions between *Hauswedell & Nolte* and East German institutions and private individuals. This essay therefore focuses on reconstructing the auction house's business contacts with clients in the GDR.

2 The Export of Antiques and Antiquarian Books from the GDR to Western Countries: A Brief Overview

The end of the Second World War led not only to the division of Germany into two ideologically opposed states, the GDR and the FRG, but also to the division of the entire European art trade.

From the mid-1950s onwards, a state-controlled art and antiquarian book market emerged in the GDR, which was founded in 1949. Notably, official institutions of the East German art and antiquarian book trade collaborated with companies of the East German *Ministry of Foreign Trade* to export valuable antiques and old prints from the socialist GDR to capitalist Western countries in exchange for foreign currency, which was always in short supply in East Germany. The successive state-owned retail companies – the *Staatlicher Kunsthandel* (State Art Trade Agency, 1955–62), the *VEH Moderne Kunst* (State-Owned Trading Company for Modern Art, 1962–67) and the *VEH Antiquitäten* (State-Owned Trading Company for Antiques, 1967–74) – together with the foreign trade companies – *Deutscher Innen- und Außenhandel Kulturwaren* (German Domestic and Foreign Cultural Goods Trade Company, from 1958) and *Deutsche Buchexport und -import GmbH* (German Book Export and Import Ltd., from 1965) – sold works of art and antiques to foreign clients from almost all over the world. From 1959 onwards, antiquarian books were exported to the West by the *Zentralantiquariat* (ZA, Central

in Kooperation mit der bereits erwähnten *Deutschen Buchexport und -import GmbH*. Der Mauerbau im Jahre 1961 hatte wenig Auswirkung zumindest auf den ostdeutschen Antiquitätenexport. Der Umsatz aus der Veräußerung von älterer Kunst in westliche Länder erhöhte sich kontinuierlich.² Insgesamt ist es noch wenig erforscht, an welche westliche Antiquitätenhandlungen und Antiquariate aus der DDR geliefert wurde und inwiefern die ostdeutsche Seite bis in die 1970er Jahre hinein Kontakte mit westlichen Auktionshäusern pflegte.

Im Jahr 1973 wurde die *Kunst- und Antiquitäten GmbH* (KuA) gegründet, der das Monopol für den Export von Antiquitäten und Gebrauchsgütern aus der DDR oblag. Seit dieser Zeit zeichnete sich eine verstärkte Repression des privaten Kunsthandels in der DDR ab, was nicht zuletzt auf die kontinuierliche Reduzierung exportfähiger Antiquitäten zurückzuführen ist. Ein wesentlicher Aspekt der Aktivitäten der KuA bestand im Export von Kunst- und Kulturgütern, die in der DDR beschlagnahmt worden waren. Zum Kundenstamm der KuA zählten u. a. Auktionshäuser aus der BRD und weiteren westlichen Ländern. Seit den 1980er Jahren sah sich die KuA mit der Herausforderung konfrontiert, neue Warengruppen zu erschließen und innovative Absatzstrategien zu entwickeln, um die Exportziele zu erreichen. Beispielsweise ab dem Jahr 1981 wurde Bürger:innen der DDR offiziell gestattet, die KuA mit der Versteigerung hochwertiger Antiquitäten auf westlichen Auktionen zu beauftragen. Seit 1987 begann die KuA darüber hinaus mit dem Export von antiquarischen Büchern und Druckgrafiken, wodurch sie sich eine starke Konkurrenz zum ZA zuzog. Kurz nach der Wende wurde die Exporttätigkeit der KuA im Jahre 1989 eingestellt.³

Parallel zu offiziellen ostdeutschen Antiquitäten- und Antiquariatsexporten wurde ein Kunstschmuggel aus der DDR in das westliche Ausland – sowohl durch ostdeutsche als auch westdeutsche Personen – ausgeübt.⁴

3 Institutionen der DDR als Ersteiger:innen bei Auktionen von Hauswedell & Nolte

Aus der im Unternehmensarchiv verwahrten Kundenkartei und den Auktionsprotokollen, in denen die Angaben zu den Käufer:innen vermerkt sind, geht hervor, dass Kulturinstitutionen der DDR im Zeitraum von 1957 bis 1980 bei Hamburger Auktionen von *Hauswedell & Nolte* Werke für die eigenen Sammlungen erwarben. In erster Linie sind in diesem Zusammenhang die *Akademie der Künste* in Ost-Berlin sowie das *Goethe- und Schiller-Archiv* in Weimar zu

Antiquarian Bookshop) in Leipzig in cooperation with the aforementioned *Deutsche Buchexport und -import GmbH*. The construction of the Berlin Wall in 1961 had little impact on East German antiques exports, and sales of older art to Western countries continued to rise steadily.² Overall, little research has been conducted into which Western antiques traders and antiquarian bookshops were supplied by the GDR, or the extent to which the East German side maintained contacts with Western auction houses into the 1970s.

In 1973, the *Kunst- und Antiquitäten GmbH* (KuA, Art and Antiquities Ltd.) was founded. The company held the monopoly on the export of antiques and second-hand goods from the GDR. From that point onwards, the private art trade in the GDR came under increased repression – not least due to the continuous reduction in exportable antiques. A key aspect of the KuA's activities was the export of art and cultural assets that had been confiscated in the GDR. The KuA's client base included auction houses in the FRG and other Western countries. From the 1980s onwards, the KuA was faced with the challenge of identifying new product groups and developing innovative sales strategies to meet its export targets. From 1981 onwards, for example, citizens of the GDR were officially permitted to commission the KuA to auction high-value antiques at Western auctions. In 1987, the KuA also began exporting antiquarian books and prints, thereby becoming a strong competitor to the ZA. In 1989, shortly after reunification, the KuA's export activities were discontinued.³

In parallel with official East German exports of antiques and antiquarian books, individuals from both East and West Germany were involved in smuggling art from the GDR to Western countries.⁴

3 GDR Institutions as Bidders at Hauswedell & Nolte Auctions

The client file and the auction minutes kept in the company archive, both of which contain information about buyers, show that cultural institutions in the GDR acquired works for their own collections at auctions held by *Hauswedell & Nolte* in Hamburg between 1957 and 1980. The *Academy of Arts* in East Berlin and the *Goethe and Schiller Archive* in Weimar are particularly noteworthy in this context. It should be noted here that the construction of the Berlin Wall in 1961 and the escalation of the political situation had no significant influence on the purchases made by these two East German cultural institutions at the Hamburg auction house.

The *German Academy of Arts*, later the *Academy*

nennen. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass der Mauerbau im Jahr 1961 und die Zuspitzung der politischen Lage keinen beachtlichen Einfluss auf die Käufe der beiden ostdeutschen Kulturinstitutionen beim Hamburger Auktionshaus hatten.

Die *Deutsche Akademie der Künste* bzw. die spätere *Akademie der Künste der DDR* in Ost-Berlin tätigte in den Jahren 1957–58, 1960, 1965, 1967, 1972 sowie 1980 gelegentlich Erwerbungen auf den Auktionen von *Hauswedell & Nolte*.⁵ Hierbei handelte es sich um den Ankauf von antiquarischen Büchern und Autografe. In Einzelfällen fungierte Theo Piana (1914–69) von der Arbeitsgruppe *Archive und Publikationen* der Ost-Berliner Kunstakademie als Ansprechpartner für das Auktionshaus.⁶ 1953 war Piana Sekretär des Beirats der *Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur*.⁷

Das *Goethe- und Schiller-Archiv* in Weimar war Teil dieser Institution. Das Archiv ersteigerte in Hamburg für den eigenen Bestand eine Reihe von Materialien, darunter Bücher, Grafiken, Autografe und eine Urkunde.⁸ Die vorliegenden Erwerbungen lassen sich in den Jahren 1957 bis 1959, 1962, 1963, 1970 und 1976 verorten. Bereits seit 1956 hatte das Weimarer *Goethe- und Schiller-Archiv* gemäß den Aufzeichnungen der Kundenkartei einen Schriftenaustausch mit Hauswedell gepflegt. Auch kleinere Ankäufe bei Auktionen in Hamburg wurden in dieser Karteikarte dokumentiert, und zwar für die Jahre 1957 in Höhe von 155,25 DM, 1958 für 34,50 DM, 1959 für 69 DM, 1962 für 268 DM und 1963 für insgesamt 391 DM. Da die Käufe jedoch nicht in den jeweiligen Auktionsprotokollen vermerkt sind, lassen sich die Erwerbungen keinen Objekten eindeutig zuordnen. Es besteht die Möglichkeit, dass einer der verschlüsselten Käufer:innen-Codes verwendet wurde, die regelmäßig in den Protokollen zu finden sind. Gemäß den vorliegenden Quellen fungierte der Direktor des *Goethe- und Schiller-Archivs*, Dr. Karl-Heinz Hahn (1921–90), als eingetragene Kontaktperson.

Das anschließende Beispiel veranschaulicht den Ankauf eines Briefes von Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) durch das Weimarer *Goethe- und Schiller-Archiv*.

Bei der Auktion Nr. 175 *Wertvolle Autographen und Bücher*, die das Haus *Dr. Ernst Hauswedell & Ernst Nolte* am 16. Juni 1970 in Hamburg veranstaltete, wurden zahlreiche Handschriften von Goethe aus dem Besitz der Sammlung von Salman Schocken (1877–1959) angeboten. Schocken war ein deutsch-jüdischer Kaufmann und Sammler. Zu den Käufer:innen der angebotenen Lose in der ge-

of Arts of the GDR, in East Berlin, made occasional purchases at *Hauswedell & Nolte* auctions in 1957–58, 1960, 1965, 1967, 1972 and 1980.⁵ These purchases consisted of antiquarian books and autographs. In individual cases, Theo Piana (1914–69) from the *Archives and Publications* working group at the *Academy of Arts* in East Berlin acted as the contact person for the auction house.⁶ In 1953, Piana was secretary of the advisory board of the *National Research and Memorial Sites of Classic German Literature*.⁷ This institution included the *Goethe and Schiller Archive* in Weimar. The archive purchased a number of items at auction in Hamburg for its own collection, including books, prints, autographs and a document.⁸ These acquisitions can be traced back to the years 1957–59, 1962, 1963, 1970 and 1976. According to the records in the client file, the *Goethe and Schiller Archive* in Weimar had been exchanging correspondence with Hauswedell since 1956. This file card also documents smaller purchases at Hamburg auctions, namely DM 155.25 in 1957, DM 34.50 in 1958, DM 69.00 in 1959, DM 268.00 in 1962, and a total of DM 391.00 in 1963. However, as these purchases are not noted in the relevant auction records, it is not possible to clearly assign them to specific items. It is possible that one of the encrypted buyer codes regularly found in the records was used. According to the available sources, Dr Karl-Heinz Hahn (1921–90), the director of the *Goethe and Schiller Archive*, acted as the registered contact person.

The following example illustrates the purchase of a letter by Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) by the *Goethe and Schiller Archive* in Weimar.

At auction 175, *Wertvolle Autographen und Bücher (Valuable Autographs and Books)*, held by *Dr. Ernst Hauswedell & Ernst Nolte* in Hamburg on 16 June 1970, numerous manuscripts by Goethe from the collection of Salman Schocken (1877–1959) were offered for sale. Schocken was a German-Jewish merchant and collector. Among the buyers of the lots offered at the aforementioned auction were numerous public institutions in the Federal Republic of Germany with significant Goethe collections, including the *Goethe House / Freies Deutsches Hochstift* in Frankfurt am Main and the *Goethe Museum* in Düsseldorf.⁹ The GDR also participated in the auction: the *Goethe and Schiller Archive* in Weimar purchased a letter written by Goethe to Johann Gottfried Herder (1744–1803) in 1785, which was offered at the auction under lot number 2092 with an impressive estimate of DM 8,000.¹⁰

As documents on buyers in the archival holdings only date back to the late 1980s, further information

nannten Versteigerung zählten zahlreiche öffentliche Einrichtungen, die über bedeutende Goethe-Sammlungen in der BRD verfügten, darunter das *Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift* in Frankfurt am Main und das *Goethe-Museum* in Düsseldorf.⁹ Auch die DDR beteiligte sich an der besagten Auktion: Das Weimarer *Goethe- und Schiller-Archiv* ersteigerte einen eigenhändigen Brief Goethes an Johann Gottfried Herder (1744–1803) aus dem Jahre 1785, welcher in der Auktion unter der Lotnummer 2092 angeboten wurde, für die beachtliche Summe in Höhe von 8.000 DM.¹⁰

Da Dokumente zu Käufer:innen im Bestand erst ab den späten 1980er Jahren erhalten sind, ließen sich weitere Informationen nur in der Gegenüberlieferung der *Klassik Stiftung Weimar* finden, zu der das *Goethe- und Schiller-Archiv* gegenwärtig gehört.¹¹ Die dort erhaltene Korrespondenz zwischen Ernst Hauswedell (1901–83) und dem bereits erwähnten Archivdirektor Dr. Hahn gibt Aufschluss über den Ankaufsvorgang des Briefes von Goethe. Am 4. Juli 1970 wurde seitens Hahn mittels Telegramm an Hauswedell die persönliche Anwesenheit bei der Auktion in Hamburg angekündigt,¹² obschon die Möglichkeit bestand, das Gebot abgesehen von der persönlichen Teilnahme schriftlich, telefonisch oder telegrafisch abzugeben. Die Bieternummer 60, die Hahn erhielt, erlaubt ebenfalls auf seine Anwesenheit vor Ort zu schließen, da Bieternummern im Saal gegenüber Telefon- oder schriftlichen Geboten in der Regel niedriger ausfielen.

Im Falle einer erfolgreichen Ersteigerung war es für Käufer:innen gewöhnlich erforderlich, zusätzlich ein Aufgeld in Höhe von 15 % des Zuschlagpreises zu entrichten.¹³ Demzufolge wäre das ostdeutsche Archiv zu einer Zahlung von 8.000 DM zuzüglich 15 % Aufgeld verpflichtet. Für die Finanzierung dieser Erwerbung in der BRD wurden in der DDR seitens der *Abteilung Ökonomie des Ministeriums für Kultur* „Sondermittel“ in westdeutscher Währung zur Verfügung gestellt.¹⁴ Zum Zeitpunkt der Auktion nahm die *Deutsche Akademie der Künste* in Ost-Berlin, die ebenfalls zu den Kund:innen des Hamburger Auktionshauses zählte, die Verteilung solcher Sondermittel des ostdeutschen Kulturministeriums vor. In Bezug auf die „Regulierung der Valutasondermittel für die Versteigerung in Hamburg“¹⁵ wurde empfohlen, dass sich der stellvertretende Direktor der Weimarer *Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur* Dr. Koch als Vertreter des Archivs an die Ost-Berliner Kunstakademie wenden sollte.¹⁶

could only be found in the records of the *Klassik Stiftung Weimar*, to which the *Goethe and Schiller Archive* currently belongs.¹¹ The correspondence between Ernst Hauswedell (1901–83) and the archive’s director, Dr Hahn, preserved there, provides information about the purchase of Goethe’s letter. On 4 July 1970, Hahn sent a telegram to Hauswedell announcing his personal attendance at the auction in Hamburg,¹² even though bids could be submitted in writing, by telephone or by telegram without attending in person. The paddle number 60 assigned to Hahn also suggests that he was present at the auction, as the paddle numbers used in the auction room were usually lower than the bidder numbers for telephone or written bids.

In the event of a successful bid, a buyer’s premium of 15% of the hammer price was typically levied.¹³ Consequently, the East German archive would be obliged to pay DM 8,000 plus a 15% surcharge. To finance this acquisition in the FRG, the *Economics Department of the Ministry of Culture* in the GDR provided special funds in West German currency.¹⁴ At the time of the auction, the *German Academy of Arts* in East Berlin, which was also a client of the Hamburg auction house, was responsible for distributing such special funds. Regarding the ‘regulation of special foreign currency funds for the auction in Hamburg’,¹⁵ it was recommended that Dr Koch, the deputy director of the *National Research and Memorial Sites of Classic German Literature* in Weimar, should contact the *Academy of Arts* in East Berlin as the archive’s representative.¹⁶

The question of whether the GDR *Ministry of Culture* also financed other acquisitions by the *German Academy of Arts / Academy of Arts of the GDR* and the *Goethe and Schiller Archive* at auctions held by Hauswedell & Nolte in West Germany requires further research. However, it is evident that the import of cultural assets from the West to the GDR remained an exception. As a general rule, East German museums were required to finance new acquisitions made in Western countries by selling objects from their own collections.¹⁷

4 East German Private Individuals as Consignors at the Hamburg Auction House

Documents in the company archive suggest that the Hamburg auction house also received consignments from East Germany. It has been determined that only private individuals from the GDR consigned items to *Hauswedell & Nolte* between 1964 and 1983, i.e. after the Berlin Wall was built. The items submitted for auction included books, autographs and prints.

Die Frage, ob das *Ministerium für Kultur* der DDR auch andere Erwerbungen der *Deutschen Akademie der Künste / Akademie der Künste der DDR* und des *Goethe- und Schiller-Archivs* auf Auktionen von *Hauswedell & Nolte* in Westdeutschland finanzierte, bedarf weiterer Forschung. Es ist jedoch evident, dass der Import von Kulturgütern aus dem Westen in die DDR eine Ausnahme blieb. In der Regel waren ostdeutsche museale Einrichtungen dazu angehalten, Neuerwerbungen, die sie im westlichen Ausland tätigten, durch die Veräußerung von Objekten aus dem eigenen Bestand zu finanzieren.¹⁷

4 Ostdeutsche Privatpersonen als Einlieferer:innen beim Hamburger Auktionshaus

Es liegen Dokumente im Firmenarchiv vor, die darauf schließen lassen, dass das Hamburger Auktionshaus ebenfalls Einlieferungen aus Ostdeutschland erhielt. Es konnte festgestellt werden, dass ausschließlich Privatpersonen aus der DDR im Zeitraum von 1964 bis 1983 – also nach dem Mauerbau – bei *Hauswedell & Nolte* einlieferten. Die zu Versteigerungen eingereichten Objekte umfassten Bücher, Autografe und grafische Kunstwerke.

Die frühesten dokumentierten Einlieferungen wurden von dem renommierten Architekten und Baurat Hans Richter (1882–1971) aus Dresden vorgenommen. Richter verfügte über eine umfangreiche Bibliothek sowie eine Sammlung zeitgenössischer Kunst in der DDR.¹⁸ Im Jahr 1964 offerierte er zwei antiquarische Bände bei der Hamburger Auktion Nr. 129.¹⁹

Ein weiterer Einlieferer aus der DDR war der Hochschullehrer und Physiker Prof. Dr. Hans Backe (1903–79), der ebenfalls in Dresden wohnhaft war. Der in Hannover aufgewachsene Backe ließ sich nach dem Zweiten Weltkrieg in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) in Sachsen nieder.²⁰ In den Jahren 1971–73 lieferte er zu drei Auktionen in Hamburg eine Radierung von Goethe sowie antiquarische Schriftstücke ein.²¹ In einem Fall (Auktion Nr. 191, 22.–23. Mai 1973) wurde die Kommunikation zwischen Backe und dem Auktionshaus durch eine Privatperson in Hamburg vermittelt.²²

Anhand des Firmenarchivs konnte eine andere ostdeutsche Einlieferin ermittelt werden. Es handelt sich um die in Eisenach lebende Thea Bierschenck, geb. Seemann (1917– nach 1992). Bierschenck wurde in Rostock in der Familie des Zahnarztes Dr. Arthur Seemann (1889–1971) geboren. Im Jahr 1941 schloss sie ihre Ausbildung an der *Fachschule für angewandte Kunst* in Berlin ab. Nach dem Krieg nahm sie ihren Wohnsitz in Thüringen. Seit dem Jahr

The earliest documented consignments were made by Hans Richter (1882–1971), a renowned architect and senior building officer from Dresden. Richter had an extensive library and a collection of contemporary art in the GDR.¹⁸ In 1964, he consigned two antiquarian books to auction 129 at *Hauswedell & Nolte*.¹⁹

Another consignor from the GDR was Prof. Dr Hans Backe (1903–79), a university lecturer and physicist who also lived in Dresden. Backe grew up in Hanover and settled in Saxony in the Soviet occupation zone after the Second World War.²⁰ Between 1971 and 1973, he consigned an etching by Goethe and antiquarian documents to three auctions in Hamburg.²¹ In one case (auction 191, 22–23 May 1973), communication between Backe and the auction house was mediated by a private individual in Hamburg.²²

The company archives revealed the name of another East German consignor: Thea Bierschenck (née Seemann, 1917–after 1992), who lived in Eisenach. Bierschenck was born in Rostock into the family of the dentist Dr Arthur Seemann (1889–1971). In 1941, she completed her training at the *Vocational College for Applied Arts* in Berlin. After the war, she settled in Thuringia. From 1946 onwards, Bierschenck initially worked at the *Vocational College for Applied Arts* in Erfurt. In 1956, she set up her own business in Eisenach as a ‘recognised artisan’.²³

Thea Bierschenck consigned prints to the Hamburg auction house on several occasions. In 1980, she sold works by renowned artists such as Max Klinger (1857–1920) and Lovis Corinth (1858–1925) at auction 235.²⁴ Furthermore, the client file for Thea Bierschenck documents consignments to other auctions between 1982 and 1985, which achieved a total of DM 32,935. In 1982, *Hauswedell & Nolte* recorded a sum of DM 17,315, which was marked with the abbreviation ‘GM’ (Modern Graphics) (fig. 1). The consignment correspondence reveals that Bierschenck offered a total of seventeen prints to the auction house in 1982, which were put up for sale at auction 243.²⁵

As can be seen from the consignment correspondence, communication regarding the consignment was handled by Margarethe von Sichowsky (1916–2004), who lived in Hamburg and was acquainted with Thea Bierschenck. The contact between Bierschenck and *Hauswedell & Nolte* may have been established through von Sichowsky, whose husband was the Hamburg book designer and founder of the *Grillenpresse* publishing house, Richard von Sichowsky (1911–75). He had already had a business

1946 war Bierscheck zunächst an der *Fachschule für angewandte Kunst* in Erfurt tätig. Ab 1956 machte sie sich in Eisenach als „anerkannte Kunschtchaffende im Handwerk“ selbständig.²³

Thea Bierscheck lieferte beim Hamburger Auktionshaus mehrmals Grafiken ein. Im Jahr 1980 wurden von ihr im Rahmen der Auktion Nr. 235 Werke renommierter Künstler wie Max Klinger (1857–1920) und Lovis Corinth (1858–1925) versteigert.²⁴ Ferner dokumentiert die Kundenkartei für Thea Bierschenck Einlieferungen bei weiteren Auktionen in Hamburg zwischen 1982 und 1985, bei denen insgesamt 32.935 DM erzielt wurden. Im Jahr 1982 verbuchte *Hauswedell & Nolte* eine Summe von 17.315 DM, die mit dem Zusatz „GM“ – „Moderne Grafik“ – versehen wurde (Abb. 1). Die Einlieferungskorrespondenz verrät tatsächlich, dass Bierschenck dem Auktionshaus im Jahre 1982 insgesamt 17 Grafiken anbot und zur Auktion Nr. 243 gab.²⁵

Die Kommunikation bezüglich der Einlieferung wurde – wie der Einlieferungskorrespondenz zu entnehmen ist – von der in Hamburg wohnhaften Margarethe von Sichowsky (1916–2004) durchgeführt, die mit Thea Bierscheck bekannt war. Der Kontakt zwischen Bierschenck und *Hauswedell & Nolte* ist möglicherweise über von Sichowsky entstanden, deren Ehemann der Hamburger Buchgestalter und Gründer der *Grillenpresse* Richard von Sichowsky (1911–75) war. Bereits vor 1950 verfügte er über eine Geschäftsbeziehung mit dem bibliophilen Ernst Hauswedell und war seit mindestens 1954 ein langjähriger Kunde des Auktionshauses.²⁶

Als Falldarstellung, wie Privatpersonen Objekte bei den Auktionen des Hauses veräußerten, soll das Beispiel des Verkaufs einer Lithografie von Käthe Kollwitz (1867–1945) näher geschildert werden (Abb. 2). Auf der bereits oben erwähnten Auktion Nr. 243, die vom 11. Juni bis zum 12. Juni 1982 stattfand, ließ Bierscheck über ihre Hamburger Bekannte Margarethe von Sichowsky diverse grafische Werke – darunter auch die Lithografie von Kollwitz *Mutter mit Jungen* aus dem Jahre 1931 – versteigern. Die Einlieferung durch die genannten Frauen wurde im Einlieferungsbuch der Auktion sowie in der Kundenkartei für Thea Bierschenck dokumentiert.²⁷ Das

relationship with the bibliophile Ernst Hauswedell before 1950 and had been a long-standing client of the auction house since at least 1954.²⁶

As an example of how private individuals sold objects at the auctions of *Hauswedell & Nolte*, the sale of a lithograph by Käthe Kollwitz (1867–1945) (fig. 2) will be described in more detail. For the aforementioned auction 243, which took place on 11–12 June 1982, Bierschenck consigned various prints through her acquaintance in Hamburg, Margarethe von Sichowsky, including Kollwitz's 1931 lithograph entitled *Mutter mit Jungen* (Mother

with Boy). This consignment was documented in both the consignment book for the auction and the client file for Thea Bierschenck.²⁷ The relevant correspondence between *Hauswedell & Nolte* and Margarethe von Sichowsky (the only surviving correspondence on transactions with clients in the GDR in the holdings) provides further information about the sale of the consigned prints (fig. 3). Von Sichowsky wrote: 'For Mrs Bierschenck [*sic.*], please send

all mail and money matters to me, because Ms B. lives in the GDR and she receives her money from me when she visits.'²⁸ The accompanying consignment agreement also bears a note that Mrs von Sichowsky requested that the proceeds of the auction be paid out by cheque, to be collected by Thea Bierschenck during one of her visits to Hamburg.²⁹

Galerie Ludorff in Düsseldorf purchased the lithograph by Käthe Kollwitz for a hammer price of DM 8,000, against an estimate of DM 4,000.³⁰ Ms Bierschenck was charged a seller's commission of 15–25% of the hammer price.³¹

The relationship between *Hauswedell & Nolte* and Thea Bierschenck continued after the GDR ceased to exist.³²

Examining the documents in the auction house's company archive revealed that, as with Bierschenck, another GDR citizen consigned items via a third party. This client was Cläre Näcke (1912–90), who lived in Auerbach in the Ore Mountains in the GDR. She was married to Dr Paul Näcke (1905–76), a distinguished physician³³ and the son of the renowned Saxon psychiatrist and scientist, Prof. Paul Adolf Näcke (1851–1913).³⁴

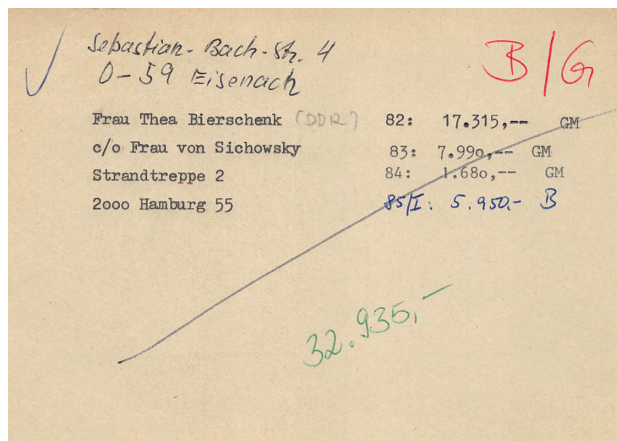


Abb. 1: Kundenkartei, Einlieferer Kunst, Thea Bierschenck, Eisenach, ZADIK A 100, XIX, 014 / Fig. 1: Client file, Einlieferer Kunst, Thea Bierschenck, Eisenach, ZADIK A 100, XIX, 014

zugehörige Schreiben zwischen Hauswedell & Nolte und Margarethe von Sichowsky, welches sich im Bestand als die einzige überlieferte Korrespondenz zu den Transaktionen mit Kund:innen der DDR erhielt, liefert weitere Auskunft über die Veräußerung der eingelieferten Grafiken (Abb. 3). So schrieb von Sichowsky: „Für Frau Bierschenk bitte alle Post und Geldangelegenheiten über mich, weil Frau B. in der DDR lebt und sie ihr Geld bei mir in Empfang nimmt (sic!) wenn sie bei mir zu Besuch ist“.²⁸ Der zugehörige Versteigerungsauftrag trägt darüber hinaus die Notiz, dass Frau von Sichowsky ersuchte, die Erlöse der Auktion als Scheck auszahlen zu lassen, den Thea Bierschenck bei ihren Besuchen in Hamburg abholen wollte.²⁹

Die Lithografie von Käthe Kollwitz wurde bei einem Schätzpreis von 4.000 DM von der Düsseldorfer Galerie Ludorff zu einem Zuschlagpreis von 8.000 DM erworben.³⁰ Im Rahmen der erfolgten Versteigerung wurde darüber hinaus eine Auktionskommission erhoben, da private Einlieferer:innen Entgelte für Verkäufe in Höhe von 15 bis 25 % des Zuschlagpreises zu entrichten hatten.³¹

Die Beziehung zwischen Hauswedell & Nolte und Thea Bierschenk bestand auch nach Ende der DDR weiter.³²

Die Auswertung der Dokumente im Firmenarchiv des Auktionshauses offenbarte, dass noch eine weitere Bürgerin der DDR, ähnlich wie Bierschenck, über eine Drittperson einlieferte. Es handelt sich um Cläre Näcke (1912–90), die ihren Wohnsitz in der DDR in Auerbach im Erzgebirge hatte. Frau Näcke heiratete den Sanitätsrat Dr. Paul Näcke (1905–76),³³ der wiederum der Sohn des sächsischen bekannten Psychiaters und Wissenschaftlers Prof. Paul Adolf Näcke (1851–1913) war.³⁴



Abb. 2: Käthe Kollwitz, *Mutter mit Jungen*, 1931, Werkabbildung im Auktionskatalog 243, 11.–12.06.1982, Moderne Kunst, Losnummer 829, Tafel 171, ZADIK A 100, XXI, 243 / Fig. 2: Käthe Kollwitz, *Mutter mit Jungen* [Mother with boy], 1931, as illustrated in auction catalogue 243, Moderne Kunst, 11–12 June 1982, lot 829, plate 171, ZADIK A 100, XXI, 243

(42)

Frau Thea Bierschenck g. z. Strandtreppe 2
2000 Hamburg 55

- 1) Brust Barock: Der Schwertgeißel, Litho bebild. 270
- 2) " Kindertod, Holzschnitt 8 1/2 x 11 1/2 bebild. 1957
- 3) " Zauberkreis, Litho bebild. 250 8 1/2 x 11 1/2
- 4) " Harfenspieler, Litho, bebild. 250 8 1/2 x 11 1/2
- 5) Alfred Kubin: = Brücke = Litho? 8 1/2 x 11 1/2
- 6) " Wassermühle im Schnee, 8 1/2 x 11 1/2, Litho?
- 7) " Mann am Lesepult Litho 23/25 8 1/2 x 11 1/2
- 8) " Sonne, toller mit Peitsche Litho 8 1/2 x 11 1/2
- 9) " Lampe, runderhalsige, Paar Litho, 8 1/2 x 11 1/2
- 10) " Ochsen gespannt, Litho 25/20 8 1/2 x 11 1/2
- 11) " Mann sieht zum jüdischen Tor? Litho 2 oder Federzeichnung
- 12) " Wolf Frau mit Kind, Litho? 8 1/2 x 11 1/2
- 13) " Sargträger Litho 72/100 8 1/2 x 11 1/2
- 14) " Derwisch auf Pferd. Litho? 8 1/2 x 11 1/2, sehr stark feil
- 15) * Otto Dix: Zirkus, Litho 22/50
- 16) Hauswedell: 3 Radierungen: Frauen im Frauenlied. Brücke, Brücke u. Brücke

Für Frau Bierschenck bitte alle Post und Geldangelegenheiten über mich, weil Fr. B. in der DDR lebt und sie ihr Geld bei mir in Empfang nimmt wenn sie bei mir zu Besuch ist
Frau Margarethe von Sichowsky

17. Coriath. Gebirgsland schaf, Brücke u. Brücke

v. Aschen

Abb. 3: Einlieferungskorrespondenz Thea Bierschenck via Margarethe von Sichowsky, Auktion 243, 11.–12.06.1982, Moderne Kunst, ZADIK A 100, IX / Fig. 3: Consignment correspondence, Thea Bierschenck via Margarethe von Sichowsky, auction 243, Moderne Kunst, 11–12 June 1982, ZADIK A 100, IX

Im Jahr 1983 veranlasste Frau Nücke die Einlieferung von neun historischen Briefen – darunter auch solche des Künstlers Alfred Kubin (1877–1959) und des renommierten Psychiaters Sigmund Freud (1856–1939) – durch ihren in Essen lebenden Bruder Ernst Börnke zur Auktion Nr. 250 in Hamburg.³⁵

Den höchsten Zuschlagpreis erzielten zwei Briefe von Freud, die von ihm eigenhändig unterschrieben wurden und aus dem Jahre 1907 stammen. Bei einem Schätzpreis von 5.000 DM wurden die beiden Briefe für 20.000 DM zugeschlagen. Der Käufer war das Wiener *Antiquariat Löcker & Wögenstein*.³⁶ Da die Korrespondenz in diesem Fall nicht erhalten ist, konnten weitere Details zur Einlieferung nicht eruiert werden.

Im Jahr 1984 veräußerte Ernst Börnke eine weitere Sammlung medizinischer Briefe über *Hauswedell & Nolte*,³⁷ ohne sich dabei auf seine Schwester Cläre Nücke zu beziehen. Die Briefe waren unter anderem an Dr. Nücke adressiert und stammen mutmaßlich aus der Sammlung der in der DDR lebenden Cläre Nücke, die sie wiederum von ihrem Ehemann geerbt haben sollte, der bereits 1976 verstorben war. Zu den eingelieferten Objekten gehörte auch ein Brief des Mediziners Iwan Bloch (1872–1922). Dieser Brief war bereits zuvor, nämlich im Jahre 1983 in Hamburg bei Auktion Nr. 250, von Börnke im Auftrag seiner Schwester angeboten, jedoch nicht verkauft worden.³⁸

Die geschilderten Fälle sind als außergewöhnlich zu betrachten, da beim westdeutschen Auktionshaus *Hauswedell & Nolte* ostdeutsche Bürger:innen einlieferten, und nicht – wie man zunächst denken würde – die staatlichen Verkaufsorgane der DDR, die seit Mitte der 1950er Jahre anstrebten, zunehmend das Monopol auf den Export von Kunst und Antiquitäten aus der DDR zu übernehmen. Es konnte nicht ermittelt werden, auf welchem Wege die zur Versteigerung angebotenen Kunstwerke und Autografe über die DDR-Grenze kamen und nach Hamburg transportiert wurden. Des Weiteren gilt noch zu untersuchen, inwiefern die Erlöse in westdeutscher Währung nach Ostdeutschland transferiert wurden bzw. in der BRD den involvierten Personen zur freien Verfügung verblieben. Schließlich bedarf es weiterer Klärung, ob die dargestellten privaten Einlieferungen seitens des ostdeutschen Staates sanktioniert wurden. Gemäß der gesetzlichen Lage in der DDR war die Ausfuhr von Kunst- und Kulturgütern aus dem Land genehmigungspflichtig.³⁹

5 Schriftenaustausch mit Institutionen der DDR
Die Kundenkartei von *Hauswedell & Nolte* gibt

In 1983, Mrs Nücke arranged for her brother, Ernst Börnke, who lived in Essen, to consign nine historical letters – including correspondence from the artist Alfred Kubin (1877–1959) and the renowned psychiatrist Sigmund Freud (1856–1939) – to auction 250.³⁵

The highest bid was achieved for two signed letters from Freud, dated 1907. The two letters were sold for DM 20,000, far exceeding the estimate of DM 5,000. The buyer was *Antiquariat Löcker & Wögenstein* in Vienna.³⁶ As the correspondence in this case has not been preserved, no further details about the consignment could be ascertained.

In 1984, Ernst Börnke sold another collection of medical letters through the auction house *Hauswedell & Nolte*,³⁷ without referring to his sister, Cläre Nücke. The letters were addressed to Dr Nücke, among others, and presumably originate from the collection of Cläre Nücke, who lived in the GDR and who in turn is said to have inherited them from her husband, who had died in 1976. Among the items consigned was a letter from the physician Iwan Bloch (1872–1922). Börnke had previously offered this letter on behalf of his sister at auction 250 in 1983, but it remained unsold.³⁸

The cases described above are to be considered exceptional, as the East German citizens consigned their items to the West German auction house *Hauswedell & Nolte* and did not, as expected, use the state sales agencies of the GDR, which since the mid-1950s had been striving to increasingly take over the monopoly on the export of art and antiques from the GDR. It was not possible to determine how the artworks and autographs offered for auction crossed the GDR border and were transported to Hamburg. Furthermore, it remains to be investigated whether the proceeds were transferred to East Germany in West German currency or remained at the free disposal of the persons involved in the FRG. Finally, it needs to be clarified whether the private consignments described were sanctioned by the East German state. According to GDR law, the export of art and cultural assets from the country was subject to authorisation.³⁹

5 Exchange of Publications with Institutions in the GDR

The *Hauswedell & Nolte* client file also provides information on another form of exchange between the Hamburg-based auction house and East German institutions: *Hauswedell & Nolte* sent its auction catalogues to several cultural institutions in the GDR. In return, the respective institutions made various publications available to the auction house. The client file thus identifies the following GDR institutions

ferner Aufschluss über eine weitere Form des Austausches zwischen dem Auktionshaus und den ost-deutschen Einrichtungen: Seitens des Hamburger Versteigerungsunternehmens erfolgte die Versendung seiner Auktionskataloge an eine Auswahl von Kulturinstituten in der DDR. Im Gegenzug wurden dem Auktionshaus zum Teil Publikationen von den betreffenden Häusern zur Verfügung gestellt. So lassen sich in der Kundenkartei folgende Institutionen⁴⁰ in der DDR ermitteln, die zwischen den 1950er und 1980er Jahren über einen „Austausch“ bzw. „Schriftenaustausch“ – wie es auf Karteikarten vermerkt wurde – in Kontakt mit *Hauswedell & Nolte* standen:

Bibliotheken / Archiv

- *Zentralbibliothek der deutschen Klassik und Goethe- und Schillerarchiv*, Weimar (Bezeichnung auf der Kartei)
- Zentralbibliothek der *Staatlichen Museen zu Berlin*, Ost-Berlin
- Zentrale Kunstbibliothek der *Staatlichen Kunstsammlungen Dresden*
- Universitätsbibliothek der *Karl-Marx-Universität Leipzig*

Hochschule

- Kunstgeschichtliches Institut der *Humboldt-Universität Berlin*, Ost-Berlin

Kunsthandel

- *Staatlicher Kunsthandel der DDR / VEH Bildende Kunst und Antiquitäten*, Fachgebiet Numismatik und Auktionen, Ost-Berlin

Museen

- *Märkisches Museum*, Ost-Berlin
- *Museum für Völkerkunde*, Leipzig
- *Staatliche Galerie Moritzburg*, Halle

Die besagten Institutionen stellten Forschungseinrichtungen, Bibliotheken, Museen sowie den *Staatlichen Kunsthandel der DDR* dar. Die Karteikarten geben Hinweise auf Umfang, Intensität und Verlauf der Tauschbeziehungen zwischen ihnen und dem Auktionshaus. Die auf den Karteikarten notierten Adressen und Hinweise verweisen gelegentlich auf zuständige Ansprechpartner:innen. In einigen Fällen sind diese mit Zusatzinformationen versehen, wie etwa die handschriftliche Notiz zur Person Dr. Hans-Herbert Völker (1907–86), ehemals Leiter der Zentralbibliothek der *Staatlichen Museen zu Berlin* in der DDR, mit der Angabe „jetzt Westzone (ist ge-

that were in contact with *Hauswedell & Nolte* via an ‘exchange’ or ‘exchange of publications’ between the 1950s and 1980s, as noted on the index cards.⁴⁰

Libraries / Archives

- *Zentralbibliothek der deutschen Klassik und Goethe- und Schillerarchiv*, Weimar
- Central Library of the *Staatliche Museen zu Berlin*, Berlin (East)
- Central Art Library of the *Staatliche Kunstsammlungen Dresden*
- University Library of *Karl-Marx-Universität Leipzig*

Hochschule

- Institute of Art History, *Humboldt-Universität Berlin*, Berlin (East)

Art Trade

- *Staatlicher Kunsthandel der DDR / VEH Bildende Kunst und Antiquitäten*, Department of Numismatics and Auctions, Berlin (East)

Museums

- *Märkisches Museum*, Berlin (East)
- *Museum für Völkerkunde*, Leipzig
- *Staatliche Galerie Moritzburg*, Halle

The institutions in question were research institutions, libraries and museums, as well as the *Staatlicher Kunsthandel* of the GDR. The index cards provide information on the scope, intensity and course of the exchange relationships between these institutions and the auction house. In addition, the addresses and notes occasionally refer to the relevant contact persons. In some cases, these are accompanied by additional information. For example, there is a handwritten note about Dr Hans-Herbert Völker (1907–86), the former director of the Central Library of the *Staatliche Museen zu Berlin* in the GDR, which states ‘now in the Western zone (has fled)’.⁴¹ References to the specific areas of interest of the East German institutions to which the catalogues were sent can also be identified. For example, the letter ‘G’ was used for ‘*Grafik*’ (prints) and ‘B’ for ‘*Bücher*’ (books).

The extent of the exchange of publications, which cannot be reconstructed in detail based solely on the notes on the cards, is exemplified by the documentation of the relationship between *Hauswedell & Nolte* and the *Museum für Völkerkunde* in Leipzig (today: *Grassi Museum für Völkerkunde zu Leipzig*). The corresponding index card shows that the exchange relationship between the two institutions

flüchtet)“.⁴¹ Darüber hinaus lassen sich Hinweise auf das spezifische Interessengebiet der ostdeutschen Institutionen identifizieren, an die die Kataloge versendet wurden. So wurde etwa die Buchstabenfolge „G“ für „Grafik“ oder „B“ für „Bücher“ verwendet.

Der Umfang des Schriftenaustauschs, welcher sich anhand der Notizen auf den Karten nicht im Detail rekonstruieren lässt, wird exemplarisch durch die Dokumentation der Beziehung von *Hauswedell & Nolte* zum *Museum für Völkerkunde* in Leipzig, dem heutigen *Grassi Museum für Völkerkunde zu Leipzig*, gezeigt. Es konnte festgestellt werden, dass die Tauschbeziehung zwischen den beiden Institutionen ab Dezember 1960 ihren Anfang nahm, wovon die entsprechende Karteikarte zeugt (Abb. 4). Das Museum übermittelte bis zur Wende nach Hamburg mehr als 20 seiner Jahrbuch-Ausgaben (17.1958–33.1981 und 35.1984–38.1989). Im Gegenzug erhielt das Museum Auktionskataloge in den Zeiträumen von 1955 bis 1977, einen weiteren Katalog aus dem Jahre 1982 und das vollständige Bulletin, welches das Auktionshaus von 1960 bis 1975 herausgab.⁴²

Die Kunstbibliothek der *Staatlichen Kunstsammlungen Dresden* (SKD), laut Kartei seit 1987 im Schriftentausch stehend,⁴³ verzeichnete dagegen größere Lücken im Empfang der Auktionskataloge, der laut der Dokumentation der SKD ab 1955 begann und sporadisch im Zeitraum von 1957 bis 1968 und später von 1976 bis 1986 erfolgte.⁴⁴

Neben den musealen, bibliothekarischen und universitären Einrichtungen unterhielt das Hamburger Auktionshaus auch Kontakt zum ostdeutschen Kunsthandel. Im Jahr 1976 wurde eine Karteikarte für das Fachgebiet Numismatik und Auktionen des *Staatlichen Kunsthandels der DDR / VEH Bildende Kunst und Antiquitäten* angelegt (Abb. 5). Der *Staatliche Kunsthandel der DDR* (SKH) wurde im Jahre 1974 gegründet.⁴⁵ Zu seiner Hauptaufgabe zählte der Handel „mit bildender und angewandter Kunst, Volkskunst und Antiquitäten“ auf dem ostdeutschen Binnenmarkt sowie mit ausländischer Kundschaft.⁴⁶ Nach seiner Gründung veranstaltete der SKH Auktionen für Antiquitäten, Schmuck, Münzen und Medaillen in der DDR. Es durften sich ausschließlich

began in December 1960 (fig. 4). Until the fall of the Berlin Wall, the museum sent more than twenty of its yearbook editions (17.1958–33.1981 and 35.1984–38.1989) to Hamburg. In return, the museum received auction catalogues from the years 1955 to 1977, another catalogue from 1982 and the complete bulletin published by the auction house from the years 1960 to 1975.⁴²

According to the client file, the Art Library of the *Staatliche Kunstsammlungen Dresden* (SKD) had exchanged publications since 1987.⁴³ However, it recorded significant gaps in the receipt of auction catalogues, which, according to SKD documentation, began in 1955, occurring sporadically between 1957 and 1968, and again between 1976 and 1986.⁴⁴

In addition to museums, libraries and universities, the Hamburg auction house also maintained contact with the East German art trade. In 1976, an index card was created for the Department of Numismatics and Auctions of the *Staatlicher Kunsthandel der DDR / VEH Bildende Kunst und*

Antiquitäten (fig. 5). The *Staatlicher Kunsthandel der DDR* (SKH) was founded in 1974.⁴⁵ Its main task was to trade ‘in fine and applied arts, folk art and antiques’⁴⁶ on the domestic East German market and with foreign clients. Following its establishment, the SKH organised auctions of antiques, jewellery, coins and medals in the GDR. Participation in these auctions was restricted to East German citizens. The SKH issued a series of publications highlighting its activities. In conjunction with the East German auctions, extensive auction catalogues containing numerous illustrations, detailed descriptions of the objects and estimates were published (fig. 6). It can be assumed that *Hauswedell & Nolte* had a significant interest in the auction catalogues and other publications of the SKH.

Overall, it can be said that the exchange of publications with the various East German institutions mentioned above enabled the auction house *Hauswedell & Nolte* to expand its client base in the GDR. The East German institutions involved also benefited from receiving auction catalogues from Hamburg. This exchange of publications gave GDR institutions access to up-to-date information about

Abb. 4: Kundenkartei, Hauptkartei, Museum für Völkerkunde, Leipzig, ZADIK A 100, XIX, 006 / Fig. 4: Client file, main file card, Museum für Völkerkunde, Leipzig, ZADIK A 100, XIX, 006

ostdeutsche Bürger:innen an diesen Versteigerungen beteiligen. Der SKH veröffentlichte eine Reihe von Publikationen, die seine Aktivitäten beleuchteten. Im Rahmen von ostdeutschen Auktionen wurden umfangreiche und mit zahlreichen Bildern versehene Auktionskataloge publiziert, die detaillierte Objektbeschreibungen sowie eingetragene Schätzwerte beinhalteten (Abb. 6). Es ist davon auszugehen, dass *Hauswedell & Nolte* ein signifikantes Interesse an den Auktionskatalogen sowie weiteren Publikationen des SKH hatte.

Es lässt sich insgesamt festhalten, dass der geschilderte Schriftenaustausch mit diversen ostdeutschen Institutionen dem Auktionshaus *Hauswedell & Nolte* eine Erweiterung seines Adressatenkreises in der DDR erlaubte. Auch involvierte Einrichtungen auf der ostdeutschen Seite profitieren von Auktionskatalogen aus Hamburg. Der Schriftenaustausch ermöglichte den DDR-Institutionen den Zugang zu aktuellen Informationen über den westdeutschen Kunst- und Buchmarkt.

Die Übermittlung von Versteigerungskatalogen westlicher Auktionshäuser über den Eisernen Vorhang war jedoch keine Selbstverständlichkeit. Wie der Export älterer Kunst, wurde auch der Schriftentausch mit Westdeutschland in der DDR zunehmend staatlich reguliert und kontrolliert. Hartmut Pätzke, der als Kontaktperson des Kunsthistorischen Instituts an der Ost-Berliner *Humboldt-Universität* auf einer Karteikarte des Hamburger Auktionshaus notiert wurde, schrieb 1993 zum Erhalt von ausländischen Auktionskatalogen in der DDR: „Literatur auf dem Gebiet des Kunsthandels gab es praktisch nicht. Auktionskataloge, wenn sie geschickt wurden, liefen Gefahr, vom Zoll

Abb. 5: Kundenkartei, Anfragen, Staatlicher Kunsthandel der DDR, FG Numismatik und Auktionen, Berlin, ZADIK A 100, XIX, 001 / Fig. 5: Client file, Enquiries, Staatlicher Kunsthandel der DDR, Department of Numismatics and Auctions, Berlin, ZADIK A 100, XIX, 001

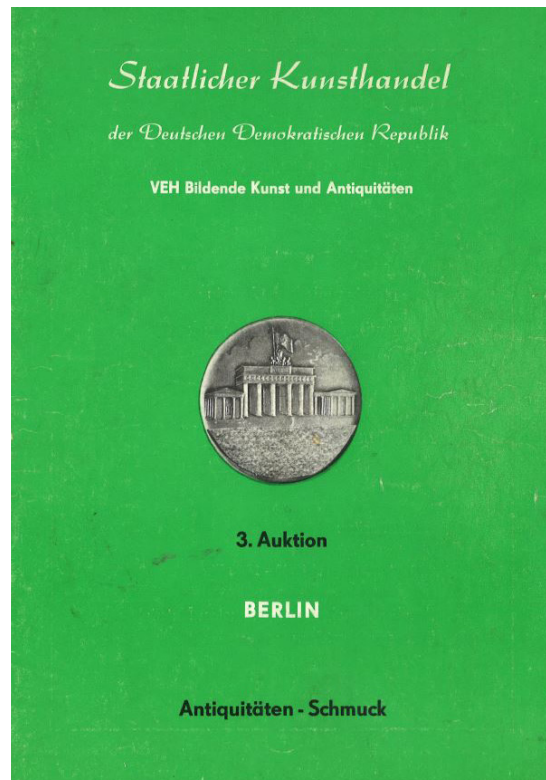


Abb. 6: Auktionskatalog der 3. Versteigerung des Staatlichen Kunsthandels der DDR, 20.09.1975, *Antiquitäten - Schmuck*, Ost-Berlin / Fig. 6: Auction catalogue of the 3rd auction of the Staatlicher Kunsthandel der DDR, 20 September 1975, *Antiquitäten - Schmuck*, Berlin (East)

the West German art and book markets.

However, the forwarding of auction catalogues from Western auction houses across the Iron Curtain was not a matter of course. As with the export of older art, the exchange of publications with West Germany was subject to increasing regulation and control by the East German state. Hartmut Pätzke, who was listed as the contact person for the Institute of Art History of *Humboldt Universität* in East Berlin on an index card belonging to the Hamburg auction house, wrote in 1993 about receiving foreign auction catalogues in the GDR: ‘Literature on the art trade was practically non-existent. Auction catalogues, if they were sent, ran the risk of being confiscated by the customs authorities of the German Democratic Republic.’⁴⁷ These restrictions affected not only auction catalogues, but also other material from the Western art market, including the bulletin published by Ernst Hauswedell.⁴⁸

6 Conclusion


The study shed light on a previously little-researched area within the history of the auction house *Hauswedell & Nolte* and contributed to historical art market research. Furthermore, the reconstruction of

transactions between the Hamburg auction house and its clients in the GDR provided concrete case studies for provenance research in the context of the Soviet occupation zone/GDR. This was particularly relevant with regard to the import of art and cultural assets from the FRG by East German cultural institutions, as well as consignments from East German private individuals to a West German auction house. Overall, this provided an impressive example of economic interactions in the cultural sector against the

der Deutschen Demokratischen Republik beschlagnahmt zu werden".⁴⁷ Von den Einschränkungen betroffen waren nicht nur die Versteigerungskataloge, sondern auch ein weiteres Material des westlichen Kunstmarktes, darunter auch das Bulletin, das Ernst Hauswedell veröffentlichte.⁴⁸

6 Fazit

Die vorliegende Untersuchung erschloss einerseits ein bislang wenig erforschtes Themenfeld innerhalb der Geschichte des Auktionshauses *Hauswedell & Nolte* und leistete zugleich einen Beitrag zur historischen Kunstmarktforschung. Andererseits lieferte die Rekonstruktion der erfolgten Transaktionen zwischen dem Hamburger Auktionshaus und seinen Kund:innen aus der DDR konkrete Fallbeispiele für die Provenienzforschung im Kontext der SBZ/DDR, insbesondere im Hinblick auf Importe von Kunst- und Kulturgütern von ostdeutschen Kulturinstitutionen aus der BRD sowie Einlieferungen an ein westdeutsches Auktionshaus durch ostdeutsche Privatpersonen. Insgesamt konnte ein eindrucksvolles Beispiel für wirtschaftliche Interaktionen im Kulturbereich vor dem Hintergrund des Kalten Krieges beleuchtet werden. Angesichts der bislang geringen Forschungslage in diesem Bereich unterstreichen die Ergebnisse die Notwendigkeit, die bereits gewonnenen Erkenntnisse bezüglich ostdeutscher Geschäfte auf westlichen Kunstmärkten zu bündeln und neue systematische Forschungen, die z. B. Zeitzeug:innen aus dem westlichen Kunsthandel miteinbeziehen, anzustreben.⁴⁹

 Xenia Schiemann & Lucia Seiß

backdrop of the Cold War. Given the limited research in this area to date, the findings underscore the need to consolidate the knowledge gained so far about East German transactions on Western art markets and to pursue new systematic research that includes, for example, contemporary witnesses from the Western art trade.⁴⁹

¹ Siehe hierzu das Kapitel „Der Weg zur Kunst. Das Hamburger Auktionshaus Hauswedell & Nolte“ in diesem *sediment*, S. 4–59.

² Betrug der Umsatz aus dem Antiquitätenexport der DDR an ausländische Kund:innen im Jahr 1960 noch rund 318.000 DM, so stieg er im darauffolgenden Jahr – als die Berliner Mauer gebaut wurde – um ein Drittel auf den Betrag von 474.000 DM. Im Folgejahr 1962 plante der ostdeutsche Außenhandel sogar einen Umsatz in Höhe von rund 659.000 DM. Es bleibt dabei jedoch unklar, ob es sich bei der Abkürzung DM um die Deutsche Mark der Deutschen Notenbank (DDR) bzw. die Deutsche Mark (BRD) handelte. Vgl. Bericht vom 19.10.1962, S. 1, in: Bundesarchiv (BArch) DR 1/7977, Bl. 14–17, hier Bl. 14.

³ Zum Kunsthandel der DDR bis 1973 und der *Kunst- und Antiquitäten GmbH* (1973–1989) vgl. beispielsweise Pätzke, Hartmut: ‚Der Kunsthandel in der Deutschen Demokratischen Republik‘, in: *kritische Berichte, Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften*, hrsg. von Ulmer Verein-Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften e. V., Bd. 21, Nr. 3 (1993), S. 65–73, doi: doi.org/10.11588/kb.1993.3.11180 (abgerufen am 05.06.2025); Bischof, Ulf: *Die Kunst und Antiquitäten GmbH im Bereich Kommerzielle Koordinierung* (Schriften zum Kulturgüterschutz/Cultural Property Studies); Deinert, Matthias u. a. (Hgg.): *Enteignet, entzogen, verkauft. Zur Aufarbeitung der Kulturgutverluste in SBZ und DDR* (*Provenire*, 3), Berlin u. a. 2022 und Schiemann, Xenia: ‚Die Auktionsgeschäfte der „Kunst und Antiquitäten GmbH“ der DDR auf dem westlichen Kunstmarkt‘, in: Ganzenmüller, Jörg / Schlichting, Franz-Josef (Hrsg.): *Verstaatlicht, verkauft und vergessen? Zum Kulturgutentzug in der SBZ/DDR und der Frage nach Restitution*, Reihe „Aufarbeitung kompakt“ der Stiftung Ettersberg, Bd. 18, Weimar 2023, S. 57–72. Zum Buch- und Antiquariatshandel der DDR vgl. Keiderling, Thomas u. a. (Hgg.): *Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert*, Bd. 5: ‚Deutsche Demokratische Republik‘, Teil 3: ‚Verlage 3, Verbreitender Buchhandel und Bibliotheken‘, hrsg. im Auftrag der Historischen Kommission, in Zusammenarbeit mit Carsten Wurm, Berlin 2024.

⁴ Vgl. Swartzberg, Terry: ‚Smuggling antiques from East to West – a pensioner's pastime‘, *The Christian Science Monitor*, 06.03.1984, URL: www.csmonitor.com/1984/0306/030623.html (abgerufen am 15.06.2025).

⁵ Dies ergab eine Abfrage in der internen Datenbank des ZADIK sowie die Kundenkarteikarte der

¹ See the chapter ‘The Path to Art. The Hamburg Auction House Hauswedell & Nolte’ in this *sediment*, pp. 4–59.

² While sales from the export of antiques from the GDR to foreign clients amounted to around DM 318,000 in 1960, this figure increased by a third to DM 474,000 in the following year, when the Berlin Wall was built. In the following year, 1962, East German foreign trade planned a turnover of around DM 659,000. However, it is unclear whether the abbreviation DM refers to the Deutsche Mark of the Deutsche Notenbank (GDR) or the Deutsche Mark (FRG). See the report dated 19 October 1962, p. 1, in: Federal Archives (BArch) DR 1/7977, sheets 14–17, here sheet 14.

³ For more on the art trade in the GDR until 1973 and the *Kunst- und Antiquitäten GmbH* (1973–1989), see, for example: Hartmut Pätzke, ‘Der Kunsthandel in der Deutschen Demokratischen Republik’, in: *kritische Berichte, Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften*, published by the Ulmer Verein-Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften e. V., vol. 21, no. 3 (1993), pp. 65–73, available online at: doi.org/10.11588/kb.1993.3.11180 [last accessed on 13 September 2025]; Ulf Bischof, ‘Die Kunst und Antiquitäten GmbH im Bereich Kommerzielle Koordinierung [Schriften zum Kulturgüterschutz/Cultural Property Studies] (Berlin 2003); Matthias Deinert et al. (eds.), *Enteignet, entzogen, verkauft. Zur Aufarbeitung der Kulturgutverluste in SBZ und DDR* [*Provenire*, vol. 3] (Berlin et al. 2022); Xenia Schiemann, ‘Die Auktionsgeschäfte der Kunst und Antiquitäten GmbH der DDR auf dem westlichen Kunstmarkt’, in: Jörg Ganzenmüller and Franz-Josef Schlichting (eds.), *Verstaatlicht, verkauft und vergessen? Zum Kulturgutentzug in der SBZ/DDR und der Frage nach Restitution* [*Aufarbeitung kompakt der Stiftung Ettersberg*, vol. 18] (Weimar 2023), pp. 57–72. For more on the book and antiquarian trade in the GDR, see: Thomas Keiderling et al. (eds.), *Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert*, vol. 5: *Deutsche Demokratische Republik*, part 3: *Verlage 3, Verbreitender Buchhandel und Bibliotheken*, published on behalf of the Historical Commission, in collaboration with Carsten Wurm (Berlin 2024).

⁴ See: Terry Swartzberg, ‘Smuggling antiques from East to West – a pensioner's pastime’, in: *The Christian Science Monitor*, 6 March 1984, www.csmonitor.com/1984/0306/030623.html [last accessed on 13 September 2025].

⁵ This was revealed by a query in the ZADIK's internal

Akademie der Künste (Bezeichnung auf der Kartei), Ost-Berlin im Bestand A 100 Hauswedell & Nolte, ZADIK A 100, XIX, 014.

⁶ Vgl. ebd.

⁷ Vgl. Buchbinder, Dagmar: ‚Die Staatliche Kommission für Kunstangelegenheiten (1051–1953) – eine Kulturbehörde ‚neuen Typus‘, in: Stadt, Jochen (Hrsg.): *„Die Eroberung der Kultur beginnt!“ Die Staatliche Kommission für Kunstangelegenheiten der DDR (1951–1953) und die Kulturpolitik der SED* (Studien des Forschungsverbundes SED-Staat an der Freien Universität Berlin, Bd. 15), Frankfurt am Main u. a. 2011, S. 9–276, hier S. 234, Fußnote 496.

⁸ Dies ergab eine Abfrage in der internen Datenbank des ZADIK sowie die Kundenkarteikarte des *Goethe- und Schiller-Archivs*, Weimar im Bestand A 100 Hauswedell & Nolte, ZADIK A 100, XIX, 014.

⁹ Vgl. Auktionsprotokoll, Auktion 175, 16.06.1970, ZADIK A 100, XIX, 175.

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Für die Bereitstellung der Informationen aus dem Archiv der Klassik Stiftung Weimar danken wir Frau Christiane Grathwohl-Scheffel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Provenienzforschung, *Klassik Stiftung Weimar*.

¹² Vgl. *Goethe- und Schiller-Archiv* (GSA) 150/8248, Bl. 114, 115.

¹³ Vgl. Aukt.-Kat. *Hauswedell & Nolte*, 16.06.1970, Versteigerungsbedingungen, ZADIK A 100, XXI, 175.

¹⁴ Vgl. GSA 150/3394, Bl. 13, 13(1).

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Vgl. Ebd.

¹⁷ Vgl. Deinert, Matthias u. a. (Hgg.): *Enteignet, entzogen, verkauft. Zur Aufarbeitung der Kulturgutverluste in SBZ und DDR (Provenire, 3)*, Berlin u. a. 2022.

¹⁸ Vgl. Quiring, Claudia: ‚Sachlichkeit mit etwas Heiterkeit: Der Architekt Hans Richter als Wegbereiter der Moderne in Sachsen und Böhmen‘, Blogbeitrag, 26.04.2021, URL: www.blog-stadtmuseum-dresden.de/hansrichter/ (abgerufen am 27.05.2025).

¹⁹ Vgl. ZADIK, Auktionsprotokoll 129, Los 403 und 773, A 100 XIX 129.

²⁰ Vgl. Petschel, Dorit (Bearb.): *Die Professoren der TU Dresden 1828–2003*, Köln u. a. 2003, S. 51–52.

²¹ Dies ergab eine Abfrage der internen Datenbank des ZADIK.

²² Vgl. Auktionsprotokoll 191, Los 1055 und 116, ZADIK, A 100, XIX, 191.

²³ Langfeld, Elise: ‚Güstrow im 20. Jahrhundert. Geschichte und Geschichten einer

database and the client file card for the Academy of Arts (designation on the file card), East Berlin, in inventory A 100 Hauswedell & Nolte, ZADIK A 100, XIX, 014.

⁶ See: *ibid.*

⁷ See: Dagmar Buchbinder, ‚Die Staatliche Kommission für Kunstangelegenheiten (1951–1953) – eine Kulturbehörde neuen Typus‘, in: Jochen Stadt (ed.), *„Die Eroberung der Kultur beginnt!“ Die Staatliche Kommission für Kunstangelegenheiten der DDR (1951–1953) und die Kulturpolitik der SED* [*Studien des Forschungsverbundes SED-Staat an der Freien Universität Berlin*, vol. 15] (Frankfurt am Main et al. 2011), pp. 9–276, here p. 234, note 496.

⁸ This was revealed by a query in the ZADIK’s internal database and the client file card for the Goethe and Schiller Archive, Weimar, in inventory A 100 Hauswedell & Nolte, ZADIK A 100, XIX, 014.

⁹ See the minutes of auction 175, 16 June 1970, ZADIK A 100, XIX, 175.

¹⁰ See: *ibid.*

¹¹ We would like to thank Ms Christiane Grathwohl-Scheffel, research assistant for provenance research at the Klassik Stiftung Weimar, for providing information from the archive of the Klassik Stiftung Weimar.

¹² See: Goethe and Schiller Archive (GSA) 150/8248, sheets 114, 115.

¹³ See the Hauswedell & Nolte auction catalogue, 16 June 1970, Versteigerungsbedingungen (Conditions of Sale), ZADIK A 100, XXI, 175.

¹⁴ See: GSA 150/3394, sheet. 13, 13(1).

¹⁵ *Ibid.* [translated].

¹⁶ See: *ibid.*

¹⁷ See: Deinert et al. 2022 (see note 3).

¹⁸ See: Claudia Quiring, ‚Sachlichkeit mit etwas Heiterkeit: Der Architekt Hans Richter als Wegbereiter der Moderne in Sachsen und Böhmen‘, in: BLOG Stadtmuseum Dresden, 26 April 2021, www.blog-stadtmuseum-dresden.de/hansrichter/ [last accessed on 13 September 2025].

¹⁹ See the minutes of auction 129, lots 403 and 773, ZADIK A 100, XIX, 129.

²⁰ See: Dorit Petschel, *Die Professoren der TU Dresden 1828–2003* [*175 Jahre TU Dresden*, vol. 3] (Cologne et al. 2003), pp. 51–52.

²¹ This was revealed by a query in the ZADIK’s internal database.

²² See the minutes of auction 191, lots 1055 and 116, ZADIK, A 100, XIX, 191.

²³ Elise Langfeld, ‚Güstrow im 20. Jahrhundert. Geschichte und Geschichten einer

mecklenburgischen Kleinstadt. Mit einem vollständigen Erstdruck der Erinnerungen an alte Häuser und deren Bewohner in unserem lieben Güstrow', hrsg. von Schmiegelow Powell, Angelika, Bremen 2001, S. 156. Für die Informationen zur Person Thea Bierschenck danken die Autorinnen Dagmar Lott, *Ernst Barlach Haus* – Hamburg.

²⁴ Vgl. Kundenkartei, Einlieferer Kunst, Thea Bierschenck, Eisenach, ZADIK, A 100, XIX, 014 und Auktionsprotokoll 235, ZADIK A 100, XIX, 235.

²⁵ Vgl. Korrespondenzen 1982, ZADIK A 100, IX.

²⁶ Dies ergab eine Abfrage der ZADIK-internen Datenbank, Bestand A 100. Zu Richard von Sichowksy vgl. o.A.: Virtuelle Ausstellung ‚Buchkunst des frühen 20. Jahrhunderts in Deutschland‘, V. ‚Buchkunst nach 1945 – F. H. Ernst Schneidler – Offizin Drugulin‘, URL: www.arthistoricum.net/themen/va/buchkunst-deutschland/ausstellung/v (abgerufen am 15.06.2025).

²⁷ Vgl. Einlieferungsliste zur Auktion 243, Einlieferungsnummer 42, ZADIK A 100, XIX, 243 und Kundenkartei Thea Bierschenck, ZADIK, A 100, XIX, 014.

²⁸ Schreiben v. Sichowsky, Einlieferungskorrespondenz, 1982, Thea Bierschenck, Einlieferungsnummer 42, ZADIK A 100, IX.

²⁹ Vgl. Versteigerungsauftrag zur Auktion 243, 03.02.1982, Einlieferungskorrespondenz, 1982, Thea Bierschenck, ZADIK A 100, IX.

³⁰ Vgl. Auktionsprotokoll zur Auktion 243, Los 829, ZADIK A 100, XIX, 243.

³¹ Vgl. Versteigerungsauftrag zur Auktion 243, 03.02.1982, Einlieferungskorrespondenz, 1982, Thea Bierschenck, ZADIK A 100, IX.

³² 1992 lieferte Thea Bierschenck ein weiteres Mal bei *Hauswedell & Nolte* ein. Zusammen mit zwei Barlach-Grafiken gab sie die Holz-Skulptur *Die Flamme* (1934) zur Auktion, die sich von März 1971–91 als Dauerleihgabe in der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin befunden hatte. Quelle ist abermals die Einlieferungskorrespondenz, die nun direkt mit Bierschenck lief. Der Verkauf der *Flamme* erfolgt den Worten Bierschencks nach „mit besonders gemischten Gefühlen, denn sie wäre nie von mir angeboten worden, wenn nicht unsere östliche Situation mich dazu zwingt“. *Die Flamme*, wie auch die zwei anderen Grafiken der Auktion, stammten aus dem Besitz ihres Vaters, dem Güstrower Arzt Dr. Arthur Seemann, der sie direkt bei Barlach erworben hatte. Ob auch die vorherigen Einlieferungen, die Bierschenck zwischen 1982–85 bei *Hauswedell & Nolte* tätigte,

mecklenburgischen Kleinstadt. Mit einem vollständigen Erstdruck der Erinnerungen an alte Häuser und deren Bewohner in unserem lieben Güstrow' (Bremen 2001), ed. by Angelika Schmiegelow Powell, p. 156. The authors would like to thank Dagmar Lott, Ernst Barlach Haus – Hamburg, for providing information about Thea Bierschenck. Elise Langfeld

²⁴ See the client file, Einlieferer Kunst, Thea Bierschenck, Eisenach, ZADIK, A 100, XIX, 014 and the minutes of auction 235, ZADIK A 100, XIX, 235.

²⁵ See: correspondence 1982, ZADIK A 100, IX.

²⁶ This was revealed by a query of the ZADIK internal database, A 100. For more on Richard von Sichowksy, see: N.N., ‚Buchkunst nach 1945 – F. H. Ernst Schneidler – Offizin Drugulin‘, www.arthistoricum.net/themen/va/buchkunst-deutschland/ausstellung/v [last accessed on 13 September 2025].

²⁷ See the consignor list for auction 243, consignor number 42, ZADIK A 100, XIX, 243 and the client file for Thea Bierschenck, ZADIK, A 100, XIX, 014.

²⁸ Letter from Mrs von Sichowsky, consignment correspondence, 1982, Thea Bierschenck, consignor number 42, ZADIK A 100, IX [translated].

²⁹ See the consignment agreement for auction 243, 3 February 1982, consignment correspondence, 1982, Thea Bierschenck, ZADIK A 100, IX.

³⁰ See the minutes of auction 243, lot 829, ZADIK A 100, XIX, 243.

³¹ See the consignment agreement for auction 243, 3 February 1982, consignment correspondence, 1982, Thea Bierschenck, ZADIK A 100, IX.

³² In 1992, Thea Bierschenck once again consigned items to Hauswedell & Nolte. Together with two Barlach prints, she put the wooden sculpture *Die Flamme* (The Flame, 1934) up for auction, which had been on permanent loan to the Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin from March 1971 to 1991. The source is once again the consignment correspondence, which was now conducted directly with Bierschenck. According to Bierschenck, the sale of *Die Flamme* took place ‘with particularly mixed feelings, because I would never have offered it for sale if our situation in the East had not forced me to do so’. Like the two other prints in the auction, *Die Flamme* came from the collection of her father, Dr Arthur Seemann, a physician from Güstrow, who had purchased them directly from Barlach. It is not known whether the consignments that Bierschenck made to Hauswedell & Nolte

aus der Sammlung ihres Vaters kamen, ist nach jetzigem Kenntnisstand unbekannt. Vgl. Schreiben v. Bierschenck, Einlieferungskorrespondenz, 1992, Thea Bierschenck, ZADIK A 100, IX, sowie *Ernst Barlach Haus* – Stiftung Hermann F. Reemtsma, Hamburg, Objektdossier Die Flamme, Inv.-Nr. P 1993/001, URL: www.barlach-haus.de/museum/sammlung/werke/die-flamme-618/ (letzter Zugriff: 17.06.2025)

³³ Vgl. Verband der Annenfriedhöfe Dresden: ‚Unvergessen Paul Näcke – Der Erfinder des Narzissmus‘, URL: www.annenfriedhof-dresden.de/unvergessen/n%C3%A4cke-paul/ (abgerufen am 15.05.2025).

³⁴ Vgl. Wolff, Karsten: *Paul Adolf Näcke (1851–1913) – vielseitiger sächsischer Psychiater und Gelehrter. Leben und Werk*, Dissertation, Technische Universität Dresden, 2024. URL: nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-922900 (abgerufen am 15.06.2025).

³⁵ Vgl. Einlieferungsliste zur Auktion 250, Einlieferungsnummer 190, ZADIK A 100, XIX, 250.

³⁶ Vgl. Auktionsprotokoll zur Auktion 250, Los 2294, ZADIK A 100, XIX, 250.

³⁷ Vgl. Einlieferungsliste zur Auktion 255, Einlieferungsnummer 189, ZADIK A 100, XIX, 255.

³⁸ Vgl. Auktionsprotokoll zur Auktion 250, Los 2264, ZADIK A 100, XIX, 250.

³⁹ Zunächst wurde die Ausfuhr von Kunst- und Kulturgütern durch eine Verordnung vom 2. April 1953 reguliert, ab 1980 galt dafür das Gesetz zum Schutz des Kulturgutes der DDR. Vgl. *Verordnung zum Schutze des deutschen Kunstbesitzes und des Besitzes an wissenschaftlichen Dokumenten und Materialien*, 02.04.1953, in: *Gesetzblatt der DDR*, Nr. 46, 13.04.1953, S. 522–23; *Gesetz zum Schutz des Kulturgutes der Deutschen Demokratischen Republik – Kulturgutschutzgesetz*, 03.07. 1980, in: *Gesetzblatt der DDR*, Teil I, Nr. 20, 10.07. 1980, S. 191–94.

⁴⁰ Bezeichnungen und Schreibweisen laut der Kundenkartei.

⁴¹ Kundenkartei, Hauptkartei, *Staatliche Museen zu Berlin*, Zentralbibliothek, ZADIK A 100, XIX, 006.

⁴² Diese Informationen wurden freundlicherweise durch Heike Ochmann, *Grassi Museum für Völkerkunde* zu Leipzig, bereitgestellt.

⁴³ Vgl. Kundenkartei, Anfragen, Staatliche Kunstsammlungen, Zentrale Kunstbibliothek, ZADIK A100, XIX, 006.

⁴⁴ Dies wurde durch die zuständige Bibliothekarin der SKD, Susann Schulze, auf die Anfrage der Autorinnen zum Schriftentausch mitgeteilt. In

between 1982 and 1985 also came from her father’s collection. See: letter from Bierschenck, consignment correspondence, 1992, Thea Bierschenck, ZADIK A 100, IX; Ernst Barlach Haus – Hermann F. Reemtsma Foundation, Hamburg, object dossier for *Die Flamme*, inv. no. P 1993/001, www.barlach-haus.de/museum/sammlung/werke/die-flamme-618/ [last accessed on 14 September 2025].

³³ See: Verband der Annenfriedhöfe Dresden, ‚Unvergessen Paul Näcke – Der Erfinder des Narzissmus‘, www.annenfriedhof-dresden.de/unvergessen/n%C3%A4cke-paul/ [last accessed on 14 September 2025].

³⁴ See: Karsten Wolff, *Paul Adolf Näcke (1851–1913) – vielseitiger sächsischer Psychiater und Gelehrter. Leben und Werk*, PhD diss. Dresden University of Technology, 2017, available online at: nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-922900 [last accessed on 14 September 2025].

³⁵ See: consignment list for auction 250, consignor number 190, ZADIK A 100, XIX, 250.

³⁶ See the minutes of auction 250, lot 2294, ZADIK A 100, XIX, 250.

³⁷ See the consignment list for auction 255, consignor number 189, ZADIK A 100, XIX, 255.

³⁸ See the minutes of auction 250, lot 2264, ZADIK A 100, XIX, 250.

³⁹ Initially, the export of art and cultural assets was regulated by a statutory order dated 2 April 1953; from 1980 onwards, it was governed by the Law on the Protection of Cultural Assets of the GDR. See: ‚Verordnung zum Schutze des deutschen Kunstbesitzes und des Besitzes an wissenschaftlichen Dokumenten und Materialien.‘, in: *Gesetzblatt der DDR*, no. 46, 13 April 1953, pp. 522–523; ‚Gesetz zum Schutz des Kulturgutes der Deutschen Demokratischen Republik – Kulturgutschutzgesetz‘, in: *Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik*, part I, no. 20, 10 July 1980, pp. 191–194

⁴⁰ Names and spellings according to the client file.

⁴¹ Client file, main file card, Staatliche Museen zu Berlin, Zentralbibliothek, ZADIK A 100, XIX, 006 [translated].

⁴² This information was kindly provided by Heike Ochmann, Grassi Museum of Ethnology in Leipzig.

⁴³ See the client file, Anfragen, Staatliche Kunstsammlungen, Central Art Library, ZADIK A 100, XIX, 006.

⁴⁴ This information was provided by Susann Schulze,

der SKD-Kunstabibliothek ist nicht bekannt, ob Publikationen nach Hamburg versendet wurden, jedoch findet sich in einer später erstellten Dokumentation der Handbibliothek von *Hauswedell & Nolte* noch sechs Publikationen der Dresdner Kunstsammlungen aus der DDR-Zeit. Auch in der Staatlichen Galerie Moritzburg Halle (Saale) sind Informationen zum Versand von Publikationen aus Hamburg nicht bekannt. Zumindest die zugegangenen Auktionskataloge sind laut Isabelle Meuer, Zentralbibliothek Halle, im OPAC als „Geschenk“ vermerkt. Wir danken Susann Schulze und Isabelle Meuer für die Mitteilungen.

⁴⁵ Vgl. Verfügung Nr. 4, Betreff Anweisung über die Bildung des „VEH Bildende Kunst und Antiquitäten“, 22.11.1974, in: Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Kultur, Nr. 1, 18.01.1975, I. Teil – Verfügungen, S. 15.

⁴⁶ Verfügung Nr. 7, Betreff Statut des Staatlichen Kunsthandels der DDR „VEH Bildende Kunst und Antiquitäten“, 18.02.1975, § 2 „Aufgaben des Staatlichen Kunsthandels der DDR“, in: Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Kultur, Nr. 2, 18.02.1975, I. Teil – Verfügungen, S. 19–21, hier S. 19.

⁴⁷ Pätzke, Hartmut: ‚Der Kunsthandel in der Deutschen Demokratischen Republik‘, in: kritische Berichte, Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften, hrsg. von Ulmer Verein-Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften e.V., Bd. 21, Nr. 3 (1993), S. 65–73, hier S. 68, doi: doi.org/10.11588/kb.1993.3.11180 (abgerufen am 05.06.2025).

⁴⁸ Vgl. ebd., Anm. 15, S. 72.

⁴⁹ Vgl. z.B. Deinert, Matthias u.a. (Hgg.): Enteignet, entzogen, verkauft. Zur Aufarbeitung der Kulturgutverluste in SBZ und DDR (Provenire, 3), Berlin u.a. 2022 und Schiemann, Xenia: ‚Die Auktionsgeschäfte der „Kunst und Antiquitäten GmbH“ der DDR auf dem westlichen Kunstmarkt‘, in: Ganzenmüller, Jörg / Schlichting, Franz-Josef (Hrsg.): Verstaatlicht, verkauft und vergessen? Zum Kulturgutentzug in der SBZ/DDR und der Frage nach Restitution, Reihe „Aufarbeitung kompakt“ der Stiftung Ettersberg, Bd. 18, Weimar 2023, S. 57–72.

the responsible librarian at the SKD, in response to the authors’ enquiry about the exchange of publications. While the art library of the SKD is unaware of any publications sent to Hamburg, a later record of the Hauswedell & Nolte reference library still contains six publications from the Kunstsammlungen Dresden dating from the GDR era. The Staatliche Galerie Moritzburg Halle (Saale) has no information about the shipment of publications from Hamburg. According to Isabelle Meuer of the central library in Halle, at least the auction catalogues received are noted in the Online Public Access Catalogue (OPA) as ‘gifts’. We would like to thank Susann Schulze and Isabelle Meuer for the information they provided.

⁴⁵ See: ‘Verfügung Nr. 4, Betreff Anweisung über die Bildung des „VEH Bildende Kunst und Antiquitäten“, 22.11.1974’, in: *Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Kultur*, no. 1, 18 January 1975, part I: *Verfügungen*, p. 15.

⁴⁶ ‘Verfügung Nr. 7, Betreff Statut des Staatlichen Kunsthandels der DDR “VEH Bildende Kunst und Antiquitäten”, 18.02.1975, § 2 “Aufgaben des Staatlichen Kunsthandels der DDR”’, in: *Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Kultur*, no. 2, 18 February 1975, part I: *Verfügungen*, pp. 19–21, here p. 19.

⁴⁷ Pätzke 1993 (see note 3), p. 68 [translated].

⁴⁸ See: *ibid.*, p. 72, note 15.

⁴⁹ See, for example: Deinert et al. 2022 (see note 3); Xenia Schiemann, ‘Die Auktionsgeschäfte der “Kunst und Antiquitäten GmbH” der DDR auf dem westlichen Kunstmarkt’, in: *Ganzenmüller/Schlichting 2023* (see note 3), pp. 57–72.

⁵⁰ In addition to the core data entries in the ZADIK online database, the digitised auction catalogues are made available online via the *German Sales* platform of the *Heidelberg University Library*. They can be searched and viewed there in high resolution. These catalogues complement the *German Sales* project’s existing collection of pre-1945 auction catalogues.